

Der 2. Tag bei den Retrolympics in Heidelberg

Am 2. Tag standen Entscheidungen in insgesamt 6 Sportarten auf dem Programm.

Den Beginn machten um 10 Uhr die Tennisspieler. Hier trafen sich 5 gemischte Doppel, wo Jeder gegen Jeden anzutreten hatte. Das gemischte Doppel war fester Bestandteil der Tenniswettbewerbe bis 1924, bis diese Sportart insgesamt zunächst für gut 60 Jahre aus dem olympischen Programm verschwand. Damals deutete sich Streit um den Amateurstatus der Spieler an. Erst als dieser wieder gelockert wurde, wurde 1988 Tennis wieder ins olympische Programm aufgenommen, ohne jedoch das gemischte Doppel hierbei mit vorzusehen. Siegerpaar bei diesen erstmals bei den Retrolympics ausgetragenen Wettkampf waren Irene Dehof/Manfred Mehler (TSG 78 Heidelberg). Zweite wurden Astrid und Jost Schönfeld aus Dossenheim vor Prof. Dr. Klaus Roth und Christina Hahn aus Heidelberg.

Wie bei den 1. Retrolympics traten auch in Heidelberg beim Bouleturnier mit 4er-Teams wiederum 4 Mannschaften an. Das Turnier gewann überlegen das Team aus Neckarshausen vor dem Retro-Team Berlin/Thüringen/Eppenheim, das sich überraschend den 2. Platz sichern konnte. Dritter wurde schließlich die 1. Mannschaft aus Wiesenthal, die ihre Vereinskollegen auf den 4. Platz verwiesen.

Gleichzeitig trat der Titelverteidiger aus Kranichfeld bei den Handballdamen zum Feldballspiel gegen die Heidelberger Gastgeberinnen an. Dadurch geschwächt, dass die Kranichfelder nicht vollzählig die Anreise geschafft hatten, mussten sie sich schließlich mit 10:15 den Heidelbergerinnen geschlagen geben.

Richtige Stimmung kam schließlich bei den Seilkletterern auf. Dieser wohl recht einmalige Wettbewerb hatte sowohl bei den Damen wie auch bei den Herren 4 Meldungen zu verzeichnen. Die vielen mitgebrachten Schlachtenbummler und vor allem die starke Medienpräsenz sorgte richtig für olympische Stimmung. Bei den Damen gewann nach drei Durchgängen Maria Hofer aus Heidelberg, die mit 9,19 sec. die absolute Bestzeit aufstellte. Bei den Männern hieß der Sieger Kenji Howoldt, ebenfalls aus Heidelberg, der nach drei Durchgängen sich als Sieger durchsetzte. Die absolute Bestzeit hatte jedoch Andreas Hofer aus Heidelberg mit 4,47 sec. zu verzeichnen.

Nicht weniger als 17 Disziplinen wurden in der Leichtathletik entschieden. Dabei konnte Thorsten Jonaszik aus Tübingen seinen Titel im Standweit- und Standdreisprung wiederum vor Mathias Kohlschmidt aus Potsdam verteidigen. Im Standhochsprung lieferten sich insgesamt 10 Teilnehmer einen packenden Wettkampf, den mit der spitzenmäßigen Höhe von 1,39 m der Heidelberger Manuel Beck gewann. Insgesamt gingen alle Titel in den Laufwettbewerben (60 m, 200 m Hürden, Olympia-Staffel und 8 000 m Querfeldeinlauf) ausnahmslos an Heidelberger Sportler. Lediglich das Gewichtwerfen konnte der Potsdamer Mathias Kohlschmidt für sich entscheiden.

Bei den Damen sorgten insbesondere die Athletinnen der Sudpfannen Sweeties aus Heidelberg nicht nur für viel Stimmung, sondern auch für herausragende Ergebnisse. Insbesondere in den Wurf- und Stoßdisziplinen überzeugte Ellen Mollendijk von den Sudpfannen Sweeties, während die herausragende Sportlerin Eva Möllenberg aus

Heidelberg war, die sowohl den Querfeldeinlauf, als auch den Standweitsprung und Standhochsprung für sich entschied und darüber hinaus im Standdreisprung Zweite und im 60 m Lauf Zweite wurde. Auch die weiteren Titel gingen überwiegend bei den Damen nach Heidelberg, lediglich im Standdreisprung konnte sich Bianka Marquardt aus Britz (Brandenburg), die Vorjahres Zweite durchsetzen.

Abgeschlossen wurde der 2. Tag im Thermalbad von Heidelberg mit der einzigen Schwimmdisziplin dem Kopfweitsprung. Bei den Damen sollte es wiederum eine klare Sache für die Titelverteidigerin Daniela Hunger werden, deren 17 m geradezu konkurrenzlos war. Bei den Herren überzeugten hingegen zwei Außenseiter: Frank Stanneck aus Leimen gewann hier mit der Rekordweite von 16,30 m vor dem 72-jährigen (!) Bodo Schütt aus Heidelberg, der es auf 14,40 m brachte. Titelverteidiger Douglas Durcanin musste sich dieses Mal mit 13,60 m und der Bronzemedaille zufrieden geben.